

I. WAHL DES PROJEKTORTES

Die Durchführung eines solchen Projektes ist nur dort sinnvoll, wo die regionalen Rahmenbedingungen stimmen: Grundvoraussetzung ist natürlich eine ausreichende Sonneneinstrahlung.

Speziell an Orten, an denen kein Stromnetz vorhanden ist, ist die Sonne als Energiequelle von großem Vorteil. Hinsichtlich späterer Arbeitsmöglichkeiten der Kursteilnehmer ist das Vorhandensein von lokaler Industrie und von Unternehmen, die sich mit der Nutzung der Sonnenenergie befassen, ein weiterer wichtiger Aspekt.



In Mérida (Mexiko), dem Ort des Pilotprojekts, sind diese Bedingungen gegeben. Zudem konnte die Stiftung bereits vor Projektbeginn wertvolle Kontakte zur ansässigen Industrie knüpfen. Dies sichert die praktische Seite der Ausbildung durch Exkursionen sowie Vorträge und Praktika und lässt außerdem die Chance auf spätere Arbeitsplätze steigen.



II. EINSATZ EINES LOKALEN PROJEKT-VERANTWORTLICHEN

Die räumliche Distanz zwischen Deutschland und den Projektorten (wie zum Beispiel Mexiko) ist zu groß, als dass man das Projekt von Europa aus komplett betreuen könnte. Daher ist vor Ort ein Verantwortlicher benannt worden, der als Organisator und Ansprechpartner für Lehrer, Schüler und Partner aus Politik, Industrie und Wirtschaft zuständig ist. Er koordiniert die einzelnen Mitarbeiter und Verantwortlichkeiten und ist erster Ansprechpartner bei Fragen und Problemen. In seinen Händen liegt es auch, kompetente Kräfte für die anfallenden Aufgaben zu benennen.

In Alborada beispielsweise gibt es einen Gesamtverantwortlichen, der jedoch z.B. nicht das Fachwissen besitzt, die Anlagen zu warten. Dieses Problem wurde gelöst, indem der Projektkoordinator Fachkräfte für die jeweiligen Bereiche benannte.

III. AUSBILDUNG DER LEHRER

Sonne wird in den Ländern der „Zweiten“ und „Dritten“ Welt bislang kaum als Energiequelle wahrgenommen und genutzt. Daher findet man sehr wenige kompetente Fachkräfte vor Ort. Eine der wichtigsten Aufgaben für die Einrichtung einer Solarwerkstatt ist deshalb die Schulung der späteren Ausbilder durch einen „Lehrer für Lehrer“.



Um von vornherein die Eigenständigkeit der Werkstatt zu fördern, sollte nach einem einheimischen Experten (wegen der Landessprache und Kultur) gesucht werden, der bereit ist, ca. vier Monate am Projektort zu verbringen und zudem das nötige Fachwissen und auch das didaktische Können vorweist. Die fachliche und didaktische Kompetenz sowie die persönliche Verlässlichkeit sollten im Vorhinein sorgfältig geprüft werden. In Mérida beispielsweise erwies sich der zunächst angeworbene mexikanische Ingenieur leider doch nicht als geeignet und musste daher durch einen deutschen Fachmann ersetzt werden.

Für nachfolgende Projektdurchläufe müssen außerdem immer wieder fähige Ausbilder vor Ort verpflichtet werden. Daher vereinbarte die ABC-Stiftung in Mérida eine enge Kooperation mit der landeseigenen Universität von Yucatán (UADY). Studenten aus fortgeschrittenen Semestern der Ingenieurwissenschaften leisten ihr „Praktisches“ oder „Soziales Jahr,“ indem sie zweimal die Leitung eines Kurses übernehmen. Der jeweilige Vorgänger bildet dabei seinen Nachfolger aus.

IV. GESTALTUNG DES LEHRMATERIALS

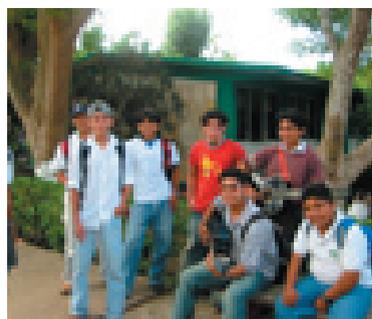
Kein Unterricht ohne anschauliches Lehrmaterial. Doch wo findet man geeignete Unterlagen für ein so neues Feld wie die Photovoltaik? Die ABC-Stiftung hat für den Photovoltaikkurs in Yucatán aus vielen Quellen Unterrichtsmaterial zusammengetragen und - vom „Lehrer für Lehrer“ auf den Kurs zugeschnitten - im Unterricht eingesetzt.

Doch keine Theorie ohne Praxis. Deshalb ist ein sogenannter Solartrainer (Quelle: Firma IKS in Deutschland) Teil der Kursausstattung. Das Gerät simuliert die Photovoltaik im Labor und ermöglicht den Jugendlichen, ihre Kenntnisse anzuwenden und auszuprobieren.

Zusätzlich dient die in Betrieb genommene Solaranlage dazu, die Leistungsfähigkeit und den unmittelbaren Nutzen der Energiegewinnung durch Photovoltaik zu veranschaulichen. Wo immer möglich wurden Komponenten für die Kursausstattung bei Händlern vor Ort gekauft, um notwendige Reparaturen und Erweiterungen zu erleichtern.

V. AUSWAHL DER JUGENDLICHEN

Gefördert werden bedürftige Jugendliche, die nicht nur Interesse und Lernwilligkeit, sondern auch ein gewisses technisches Verständnis mitbringen. Bei der - notwendigen - Auswahl der Schüler entscheiden die oben genannten Kriterien.



In Mérida sind die Bewerber meist ausgebildete Elektriker, die häufig bei den Salesianer gelernt haben oder Jugendliche mit einer technischen Vorbildung aus den umliegenden Dörfern. Durch Auslegung von Handzetteln, Informationsbesuche in technischen Schulen und Universitäten, Anzeigenschaltung sowie durch Information der Presse wird im Vorfeld auf das Projekt aufmerksam gemacht und dafür geworben. Interessierte melden sich dann bei den jeweiligen Ansprechpartnern vor Ort. Die Auswahl treffen die Mitarbeiter des Salesianerordens, die Lehrer des Kurses und die ABC-Stiftung.

Die ideale Teilnehmerzahl liegt bei 10-15 Personen. Ein Teilnehmer schwund wird jedoch immer in die Berechnungen aufgenommen. Dennoch kann das Projekt aufgrund der geringen laufenden Kosten auch in kleineren Gruppen durchgeführt werden.

VI. KURSORGANISATION

Der Kurs findet 4-5 mal pro Woche 2-3 Stunden täglich statt. Die Kursdauer beträgt etwa 10 Wochen einschließlich Praktika und Exkursionen. Die Teilnehmer schließen den Kurs mit einer Prüfung ab und bekommen nach bestandener Examen ein Diplom. Die Dozenten erhalten das fertige Kursmaterial (inkl. Projektorfolien) und evtl. eine fachliche Einweisung.

Vor Kursbeginn wird ein detaillierter Stundenplan ausgearbeitet und bekannt gegeben, wobei den Schülern das Material aus didaktischen Gründen meist nur für den nächsten Kurstag ausgehändigt wird. Jugendliche unter 18 Jahren und besonders Bedürftige zahlen einen symbolischen Betrag von 25 Pesos (2,50 Euro) pro Woche, also etwa 25 Euro für den ganzen Kurs. Teilnehmer über 18 Jahre zahlen 100 Pesos (10 Euro) pro Woche, also insgesamt 100 Euro.

Bei der Klassenraumsuche sind Raumkosten und -größe entscheidend; sowohl die Schüler als auch die technischen Geräte, wie der Solartrainer, müssen in den Räumlichkeiten Platz finden. Innerhalb der Salesianeranlage beispielsweise können die Werkstatt und der Unterrichtsraum kostenfrei genutzt werden.



VII. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Kontakte sind das A und O. Dies gilt auch für das Proyecto Sol. Die Verzahnung mit Industrie, Wissenschaft und Forschung (Universitäten) sowie der Öffentlichkeit (Presse) ist für das Gelingen des Projektes unabdingbar.

In Mérida führte die Zusammenarbeit mit Forschung und Industrie zu Expertenvorträgen, Exkursionen und Praktika. Zu einem breiten Zuspruch verhalf dem Projekt außerdem die positive Resonanz in der lokalen Presse in Mexiko und Deutschland.

VIII. BUDGETPLANUNG

Die folgende Kostenaufstellung gilt für die Einrichtung des Projektes. Die Durchläufe tragen sich fast von selbst, da dann die nötige Organisationsstruktur bereits vorhanden ist und nur noch laufende Verwaltungskosten anfallen, die in der Regel von den Schülerbeiträgen finanziert werden können.

Theoretisches und praktisches Lehrmaterial (z.B. Solartrainer)	12.000 EURO
Beispielhafte Anlage (z.B. Solarpanele mit Wasserpumpe)	3.000 EURO
Lehrerausbildung	12.000 EURO
Sonstige Kosten (Reise-, Kommunikations-, Bürokosten)	10.000 EURO
SUMME	37.000 EURO

IX. PLANUNGSÜBERSICHT

Wahl des Projektortes	Projektverantwortlichen benennen	Lehrerausbildung	Gestaltung Lehrmaterial	Schülerauswahl	Kursorganisation	Öffentlichkeitsarbeit	Budgetplanung	Monat
↑							↑	1
								2
	↑							3
			↑					4
								5
		↑						6
							↑	7
								8
								9
		↑						10
					↑			11
						↑		12

CHECKLISTE

- I Ist die solare Einstrahlung vor Ort ausreichend?
 Gibt es Lücken in der Stromversorgung und damit Potential für Solarenergie?
 Finden sich geeignete Bewerber für die Ausbildung?
- II Besitzt der Projektverantwortliche Fach- und Sozialkompetenz für die anfallenden Aufgaben?
 Werden Verantwortliche für die Einzelbereiche benannt?
 Wird der Kontakt zur Industrie, Politik und Wirtschaft hergestellt, und wird dieser gepflegt?
- III Gibt es Lehrer vor Ort?
 Kann ein einheimischer „Lehrer für Lehrer“ gefunden werden? Bedingungen: Fachwissen, didaktische Erfahrung, Beherrschung der Landessprache.
 Gibt es Ausbildungsstätten (Fachhochschulen, Universitäten, Berufsschulen), mit denen zwecks Lehrerrekutierung kooperiert werden kann?
- IV Liegt fachlich und didaktisch geeignetes Kursmaterial in der Landessprache vor?
 Stehen ausreichende technische Installationen für den Unterricht bereit? (Solarpaneele, -trainer, Wasserpumpe usw.)
- V Haben die Jugendlichen eine technische Vorbildung?
 Sind sie bedürftig, interessiert und persönlich geeignet?
 Werden geeignete Werbemaßnahmen (Flyer, Projektvorstellung etc.) in die Wege geleitet?
- VI Gibt es einen Kursverantwortlichen, der gewissenhaft Kontrolle führt? (Termine und Stundenplan, Kommunikation)
 Steht das Unterrichtsmaterial (Kopien, Folien usw.) zur Verfügung?
 Bietet der Unterrichtsraum genügend Platz für Schüler und Material?
 Stehen die ausgebildeten Lehrer zeitlich zur Verfügung?
- VII Gibt es Verzahnungen zu den Universitäten, sozialen Institutionen, der Industrie und Presse?

DAS PROYECTO SOL (PROJEKT SONNE)

Das Proyecto Sol ist das erste aktive Engagement der ABC-Stiftung. Ziel ist es, bedürftigen und begabten Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu bieten. Ein ca. dreimonatiger Photovoltaik-Lehrgang soll zu einer späteren Anstellung oder Selbstständigkeit in der Solarenergiebranche verhelfen.

Als Idee im Herbst 2001 geboren, wurde das Proyecto Sol im Sommer 2002 in Kooperation mit dem Salesianerorden ins Leben gerufen. Bereits im Mai 2003 präsentierten Projektleiter, Lehrer und Salesianerpatres in der Salesianerniederlassung Alborada in der mexikanischen Stadt Mérida den Landespolitikern, Unternehmern, der Presse und den Schülern die erste Photovoltaik-Lernwerkstatt des Proyecto Sol. Durch die großzügigen Spenden der Solarfabrik AG in Freiburg und der Stiftung Wasser in Essen konnte in Alborada eine komplette Solaranlage aufgestellt werden: Sie demonstriert Schülern, Lehrern und der mexikanischen Öffentlichkeit die Leistungsfähigkeit von Sonnenenergie. Die im Rahmen des Projektes gewonnene Energie wird am Projektort zur Betreuung einer Wasserpumpe, zur Bewässerung, zur Versorgung von Sanitäranlagen mit Brauchwasser und zur nächtlichen Beleuchtung des Geländes genutzt. Der erste Photovoltaik-Kurs wurde im September 2003 abgeschlossen, der zweite im Dezember 2003. Seit Februar 2004 läuft bereits der dritte Kurs.

Im Rahmen des Proyecto Sol tritt die ABC-Stiftung auch als Vernetzer von staatlichen und privaten Stellen sowie industriellen Anbietern für die Verbreitung von Solaranlagen auf. Die Stiftung fördert die Installation von Solaranlagen bei Endnutzern, wie zum Beispiel in landwirtschaftlichen Kleinbetrieben („ranchitos“), die in ländlichen, nicht an das öffentliche Stromnetz angeschlossenen Gebieten liegen. Zusätzlich zur staatlichen Finanzierung fördert die Stiftung die Installation der Anlagen, indem zinslose Minikredite zur Finanzierung des Eigenkapitals vergeben werden. Ab 2005 soll das Proyecto Sol auf weitere Regionen Lateinamerikas ausgedehnt werden.



KONTAKT

ABC-Stiftung für Lateinamerika
Koordination: Birgit Paulus

Maximilianstr. 2b
D - 82319 Starnberg
Tel.: +49 - (0)8151 / 666160
Fax: +49 - (0)8151 / 666161

info@abc-stiftung.de
www.abc-stiftung.de

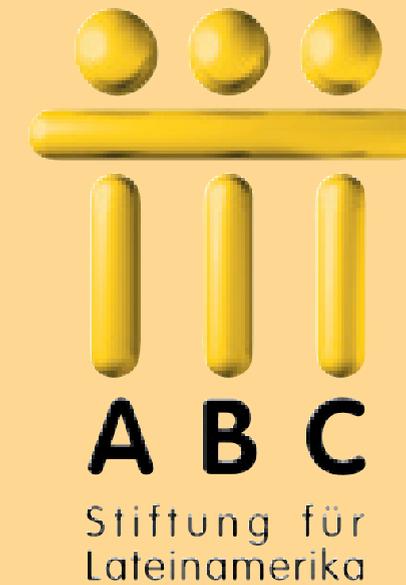
KURATORIUM

Ursula v. Rheinbaben
Richard v. Rheinbaben
Bruder Jean Paul Muller SDB

SPENDENKONTO

Sparda-Bank West
Konto-Nr.: 300 870 005
BLZ : 370 605 90

Fotos: © Richard v. Rheinbaben
Layout: © Saskia Müller 2004



DIE STIFTUNG & PROYECTO SOL

2001 - 2004



AUFTRAG & FÖRDERUNGS- GRUNDSATZ

„Zweck der Stiftung ist die Förderung der schulischen und beruflichen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Lateinamerika. Die Fördermaßnahmen sollen sowohl zur Anhebung des Bildungsstandards als auch zur ganzheitlichen Entwicklung (Charakterfestigung) junger Menschen beitragen.“

Mit diesem Ziel wurde die ABC-Stiftung für Lateinamerika 1998 gegründet. Hinter dem Stiftungszweck steht der Gedanke, dass Bildung allgemein und unabhängig vom sozialen Status zugänglich sein muss: Eine gute Ausbildung erhöht die Chancen auf individuellen und gesellschaftlichen Wohlstand und ist daher ein wichtiger Schlüssel zur Chancengleichheit, Freiheit und Demokratie.

Warum Lateinamerika?

Trotz weitgehend demokratischer Strukturen und eines geordneten Rechtswesens ist dort Bildung häufig ein den Eliten vorbehaltenes Luxusgut. Gleichzeitig gibt es enorme wirtschaftliche Ressourcen, die oftmals ungenutzt bleiben. Deswegen werden vor allem die Schul- und Berufsausbildung von Kindern und Jugendlichen aus armen Bevölkerungsschichten Lateinamerikas gefördert. Förderungsmaßnahmen können an die Stiftung herangetragen, aber auch von der ABC-Stiftung selbst ins Leben gerufene Initiativen wie das Proyecto Sol sein.

Das Stiftungskapital wird von der gemeinnützigen Organisation Jugend Dritte Welt verwaltet, eine Organisation der Salesianer Don Boscos. Über die förderungswürdigen Projekte entscheidet das Kuratorium der ABC-Stiftung. Projektort und -idee sollten sich nicht mit denen anderer Stiftungen, die ähnliche Ziele verfolgen, überschneiden.

